

Hamburg verpflichtet

Darf Technik alles, was sie zu leisten vermag? Fragen, die die Ingenieure im Hanseatischen Ingenieurs Club (HIC) am 10. Juli auf ihrem jährlichen Forum mit Wissenschaftlern diskutieren wollen.

Als sich am 3. Juni 2003 ein Kreis von Führungskräften Hamburger Unternehmen – allesamt Ingenieure – im Hamburger Rathaus zur Gründungsversammlung des Hanseatischen Ingenieurs Clubs zusammenfanden, hatte der damalige Erste Bürgermeister Ole von Beust ein klar formuliertes Ziel an die illustre Runde:

„Ich wünsche mir, dass ein derartiger Kreis von technischen Führungskräften Hamburger Unternehmen auch der Hamburger politischen Führung mit Rat und Tat zur Seite steht.“

Ein Wunsch, der bis heute eine der Verpflichtungen für die Mitglieder des Clubs ist.

Vierzig aktive und ehemalige Vorstände, Geschäftsführer und Hochschulpräsidenten sind im HIC organisiert, darunter Manager von Lufthansa Technik, HPA, Daimler, Siemens oder der Hamburger

Hochbahn. Mitglieder, die sich regelmäßig treffen. Für sie alle steht der Dialog mit der Politik, den Verbänden und der Wissenschaft in der Hansestadt ganz oben auf der Prioritätenliste.

Die Aufgaben, auf die sich der HIC konzentriert, sind klar formuliert. Schwerpunkte sind die Themen Energie und Umwelt, Ingenieursausbildung, neue Produktionstechniken sowie Infrastruktur und Verkehr. In diesen vier Facharbeitsgruppen werden Entwicklungen diskutiert und der Kontakt mit den Entscheidern gesucht. Wichtig sei das Selbstverständnis des Clubs: Man sei der Region Hamburg verpflichtet und parteipolitisch unabhängig, betont Ulrich Sieg. Bis Sommer 2014 war er Technischer Vorstand der Hamburger Hochbahn, seit einem Jahr ist er Vizepräsident des HIC und Leiter der Facharbeitsgruppe Infrastruktur und Verkehr.

Gerade in diesem Bereich war und ist der Expertenrat gefragt, ob zum Thema Busbeschleunigung oder zur Baustellenorganisation in und um Hamburg. Aber auch wirtschaftsethische Themen beschäftigen die Ingenieure.

Der HIC unterstützt Innovationen und technischen Fortschritt bei gleichzeitiger Würdigung möglicher Folgewirkungen – so eine der Leitlinien des



Ulrich Sieg

Clubs. Wie also kann man durch technische Innovationen dazu beitragen, Arbeitsprozesse für den Menschen einfacher zu gestalten ohne jedoch Arbeitsplätze überflüssig zu machen? Darf Technik alles, was sie zu leisten vermag? Fragen, die die

Ingenieure am 10. Juli auf ihrem jährlichen Forum mit Wissenschaftlern diskutieren wollen. Ein weiteres wichtiges Thema ist der Ingenieurs-Nachwuchs: Wie können technische Berufe wieder besser in der Gesellschaft verankert und deren Ansehen verbessert werden? Denn durch eine bessere Akzeptanz der technischen Ausbildung kann dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden, sagt Ulrich Sieg.

Deshalb sei besonders die Zusammenarbeit mit Schulen und Technischen Hochschulen wichtig. Hier ist für die ehrenamtlich arbeitenden Mitglieder des HIC ein weites Betätigungsfeld. Ulrich Sieg erzählt mit ansteckender Begeisterung von seiner Ausbildung und seinen 36 Jahren bei der Hamburger Hochbahn.

Und davon, dass er gern seine Erfahrungen und eben auch diese Begeisterung für Technik an junge Leute weitergeben mag. Und auch die Politik fordert manch einen Rat ein, hört zu, wenn sich die Fachleute aus der Wirtschaft und der Wissenschaft einbringen. Ein nutzbringender Dialog, findet Ulrich Sieg, der sich gemeinsam mit seinen Kollegen im HIC auch weiterhin zu Wort melden will – dies allerdings diskret und eher in Kaminesgesprächen als in der großen Öffentlichkeit.